



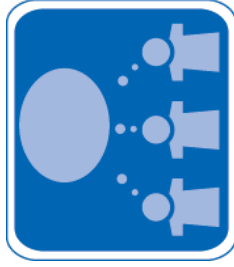
In der Psychologie gibt es fünf Hauptströmungen, so genannte Paradigmen, die versuchen, menschliches Handeln zu erklären. Bilden Sie fünf Stammgruppen. Jede Gruppe erarbeitet die wichtigsten Elemente für eines der Paradigmen. Tragen Sie die Ergebnisse bitte in die Tabelle ein. Schauen Sie sich dazu den Film an und recherchieren Sie eventuell zusätzliches Material.

■ Kreuzen Sie bitte an, welches Paradigma Sie bearbeiten.

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Tiefenpsychologie (0:00:00 - 0:04:29) | <input type="checkbox"/> Kognitivismus (0:15:25-0:19:45) |
| <input type="checkbox"/> Behaviorismus (0:04:30-0:10:01) | <input type="checkbox"/> Biopsychologie (0:24:41-0:29:30) |
| <input type="checkbox"/> Humanistische Psychologie (0:10:02-0:15:24) | |

Zentrales Modell	
Zentrale Grundaussagen	
Forschungsmethoden	
Hauptvertreter	
Zeitgeschichtlicher Kontext	

Die Hauptströmungen



Nachdem Sie sich mit einem Paradigma intensiv beschäftigt haben, werden fünf neue Expertengruppen gebildet. In jeder Gruppe ist mindestens ein Experte für jedes Paradigma vertreten. Jede Expertengruppe erarbeitet eine gemeinsame Übersicht über die fünf Paradigmen. Das Ergebnis tragen Sie bitte in das unten stehende Raster ein.

	Zentrales Modell	Zentrale Grundaussagen	Forschungsmethoden	Hauptvertreter	Zeitgeschichtlicher Kontext
Tiefenpsychologie					
Behaviorismus					
Humanistische Psychologie					
Psychobiologie					
Kognitivismus					



Lehrerlösung:
Stichworte zu den Lösungen

■ Erste/s Hauptströmung/Paradigma: **Tiefenpsychologie**

Zentrales Modell	Der Mensch ist ein psychisches System mit mehreren Schichten (das Erleben, das Verhalten, das Unbewusste); Erleben und Verhalten werden durch das Un(-ter)bewusste gesteuert; elementare Triebfedern des Unbewussten sind verborgene Wünsche und Ängste, (Sexual-)Triebe, Motive und innere Konfliktverarbeitung. Modell von Sigmund Freud: Instanzenmodell (ES/ICH/ÜBER-ICH); ES ist Gesamtheit aller Triebe, die der Mensch nicht kontrollieren kann z.B. Sexualtrieb, Gefühle wie Liebe oder Hass; ES beeinflusst unbewusst; ÜBER-ICH ist Gesamtheit aller moralischen Werte z.B. Verbote und Gebote von Eltern, Schule oder Gesellschaft, ES und ÜBER-ICH stehen in Konflikt -> ICH ist der Streitschlichter
Zentrale Grundaussagen	Der Mensch entwickelt psychische Strukturen, die für sein individuelles psychisches Gleichgewicht nötig sind. Diese Strukturen bilden die Persönlichkeit und den Charakter des Menschen. Konflikte zwischen den Antrieben können zu Fehlentwicklungen führen.
Forschungsmethoden	Psychoanalyse mit Hilfe von Gesprächen, Traumdeutung, Deutung von Material, das der Patient erstellt hat, Autogenes Training, Hypnose
Hauptvertreter	Sigmund Freud (1856-1939), Alfred Adler (1870-1937), Carl Gustav Jung (1875-1961)
Zeitgeschichtlicher Kontext	19. Jahrhundert von wissenschaftlicher Rationalität und hohen moralischen Werten geprägt – Freud rückt erstmals das Unbewusste in den Vordergrund, Steuerung des Handelns durch unerfüllte sexuelle Wünsche ist revolutionäre These.

■ Zweite/s Hauptströmung/Paradigma: **Behaviorismus**

Zentrales Modell	Menschliches Verhalten ist Reaktion auf Reize von außen (stimulus-response-Theorie).
Zentrale Grundaussagen	Das Verhalten des Menschen kann mit Methoden der Naturwissenschaften untersucht werden; jedes Verhalten ist durch Konditionierung geprägt; „der Mensch ist, was er gelernt hat“; innere Zustände des Individuums spielen keine Rolle; Verhaltensänderung durch Lernprozesse; Ziel ist Vorhersage und Kontrolle des Verhaltens
Forschungsmethoden	Streng wissenschaftliche Laborexperimente, Verhaltenstherapie (Konditionierung kann rückgängig gemacht werden); Selbstbeobachtung wird abgelehnt
Hauptvertreter	John B. Watson, Iwan Petrowitsch Pawlow, Burrhus Frederic Skinner
Zeitgeschichtlicher Kontext	Der Behaviorismus entstand Anfang des 20. Jahrhunderts als Gegenströmung zur vorherrschenden psychologischen Strömung, die die Selbstbeobachtung des Menschen in den Mittelpunkt stellte (unter anderem die Tiefenpsychologie). Die Behavioristen, zum Beispiel Watson, wollten die Psychologie als eine Naturwissenschaft definieren, die ihre Erkenntnisse aus der Fremdbeobachtung etwa bei Laborexperimenten oder Feldstudien gewinnt.

■ Dritte/s Hauptströmung/Paradigma: **Humanistische Psychologie, Ganzheitspsychologie**

Zentrales Modell	Selbstkonzept des Menschen: Selbst-Wahrnehmung und Wissen um die eigene Person; Umwelt schafft Klima, in dem Selbstbestimmung möglich ist Modell nach Abraham Maslow: Bedürfnispyramide
Zentrale Grundaussagen	Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile, der Mensch mehr als seine Triebe und sein erlerntes Verhalten; Angeborener Trieb des Menschen ist das Streben nach Selbstverwirklichung; der Mensch besitzt einen freien Willen; jeder Mensch hat ein Selbstbild (=Selbstkonzept), das sich an angeborenen Werten und Werten von anderen (der Umwelt) orientiert; psychische Störungen entstehen, wenn äußere Einflüsse die Selbstentfaltung stören
Forschungsmethoden	Labordemonstrationen, Selbstbeobachtung (Introspektion)
Hauptvertreter	Charlotte Bühler, Abraham Maslow, Carl Rogers
Zeitgeschichtlicher Kontext	Paradigma wird in der 1960er Jahren in den USA entwickelt, Vorbild ist der Humanismus, Humanistische Psychologie widerspricht den "pessimistischen" Paradigmen der Tiefenpsychologie und des Behaviorismus -> etabliert sich als "dritte Kraft" in der Psychologie

■ Vierte/s Hauptströmung/Paradigma: **Psychobiologie**

Zentrales Modell	Die menschliche Biologie bestimmt das Verhalten
Zentrale Grundaussagen	Menschliches Verhalten resultiert aus biologischen Prozessen (Gene, Hormone, Nervensystem, Gehirn) ist das Ergebnis der Evolution; hat sich durch Anpassung und Selektion an die Umwelt entwickelt, Psyche und Körper stehen in Wechselwirkung, menschliches Verhalten ist auf Überleben und Fortpflanzung gerichtet
Forschungsmethoden	Ungestörte und künstliche Beobachtungs- und Experimentalsituationen („Feldversuche“)
Hauptvertreter	Konrad Lorenz, John Bowlby, Desmond Morris
Zeitgeschichtlicher Kontext	Grundannahmen gehen bereits auf Charles Darwin zurück (Mitte 19. Jhd), Untersuchungen zum Instinktverhalten von Tieren 1940er Jahre beschleunigen Entwicklung der Verhaltensbiologie

■ Fünfte/s Hauptströmung/Paradigma: **Kognitivismus**

Zentrales Modell	Alles Erleben und Verhalten des Menschen basiert auf Informationsverarbeitung, Prozess zwischen Wahrnehmen, Denken und Handeln steht im Mittelpunkt
Zentrale Grundaussagen	Jedes Verhalten ist aktiv, zielgerichtet und plangesteuert (kybernetisch regulierter Prozess); entsteht aus der Wahrnehmung von Diskrepanzen und zielt auf Reduktion dieser Diskrepanzen (wie bewertet der Mensch eine wahrgenommene Situation?)
Forschungsmethoden	Objektive empirische Verfahren (Labor- und Feldexperimente, repräsentative Befragungen); kognitive Verhaltenstherapie
Hauptvertreter	Jean Piaget (1896-1980), George Miller (*1920), Jerome S. Bruner (*1915), Norbert Wiener (1894-1964)
Zeitgeschichtlicher Kontext	Entsteht in 1950er Jahren, parallel zur Entwicklung des Computers und der damit einhergehenden Informationstheorie -> "kognitive Wende"; als Reaktion auf Behaviorismus, Behaviorismus überbetont die Reaktivität des Individuums, vernachlässigt die Eigenaktivität